


F.X.BEER.
k.Hofbuchbinder
MÜNCHEN

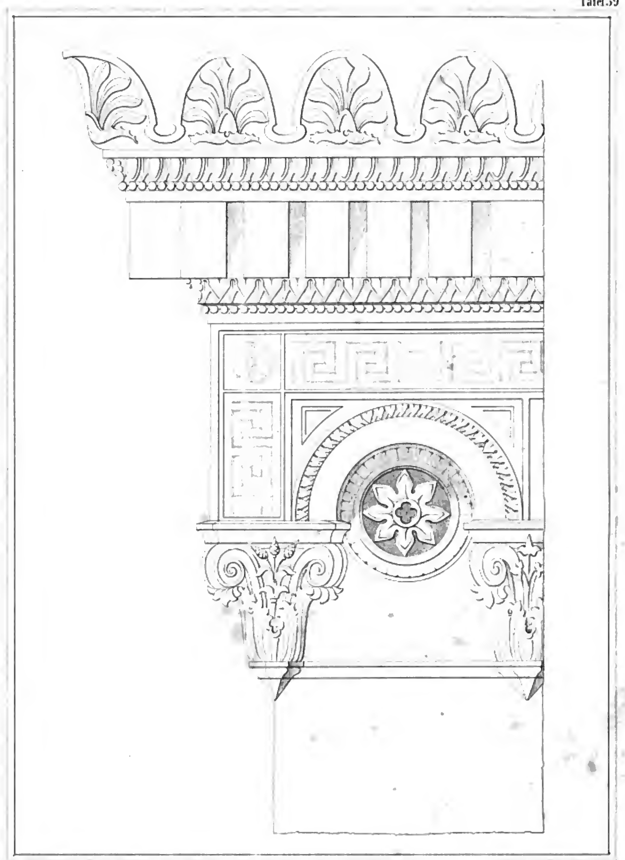


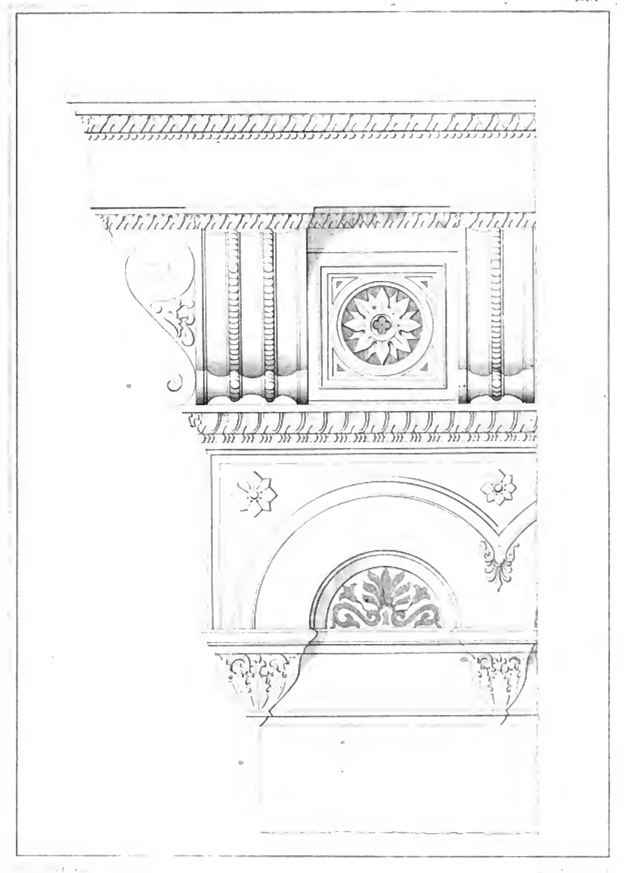

F.X.BEER.
k.Hofbuchbinder
MÜNCHEN
Lederergstr 25

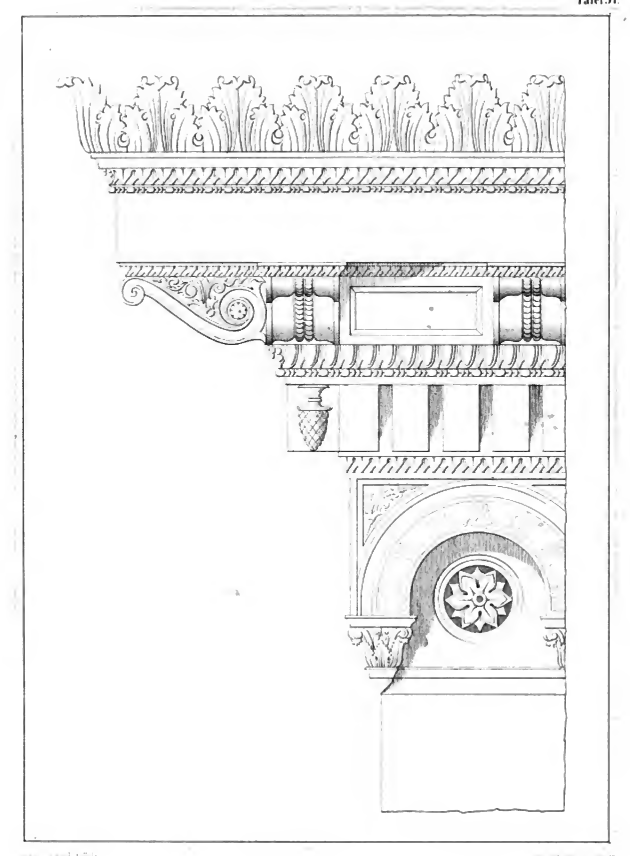


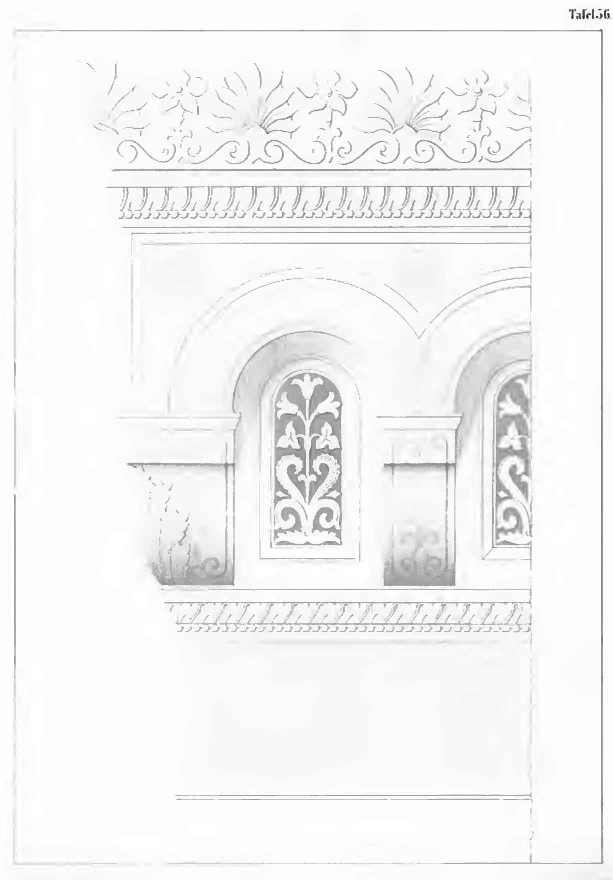


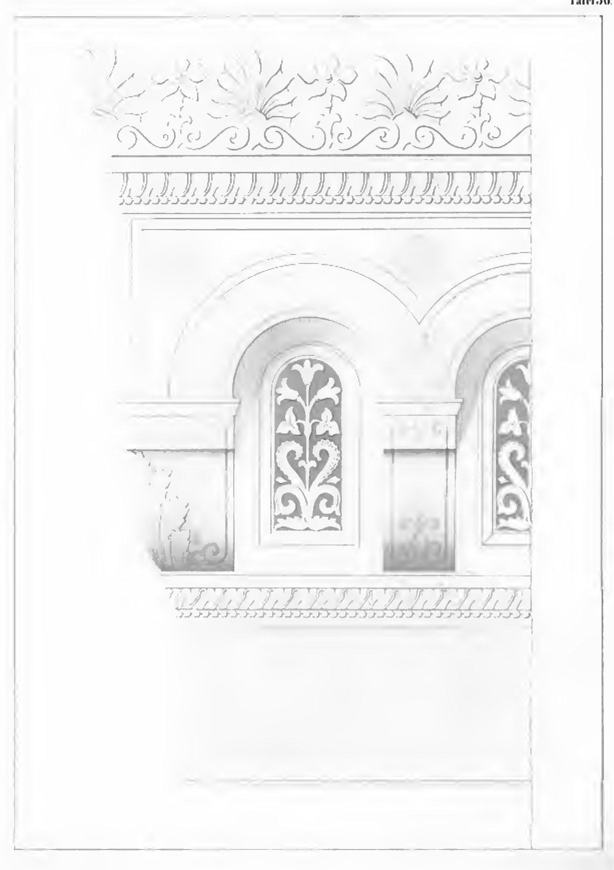


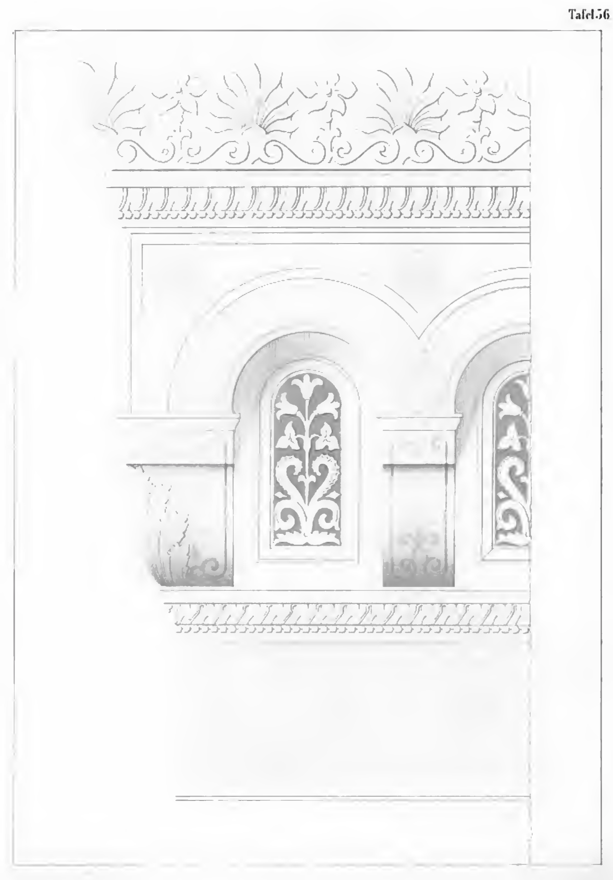


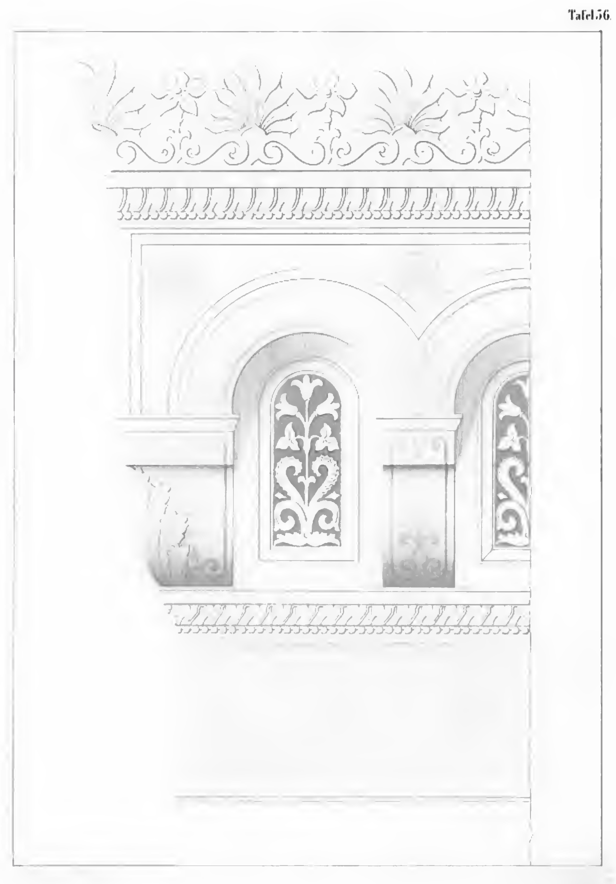


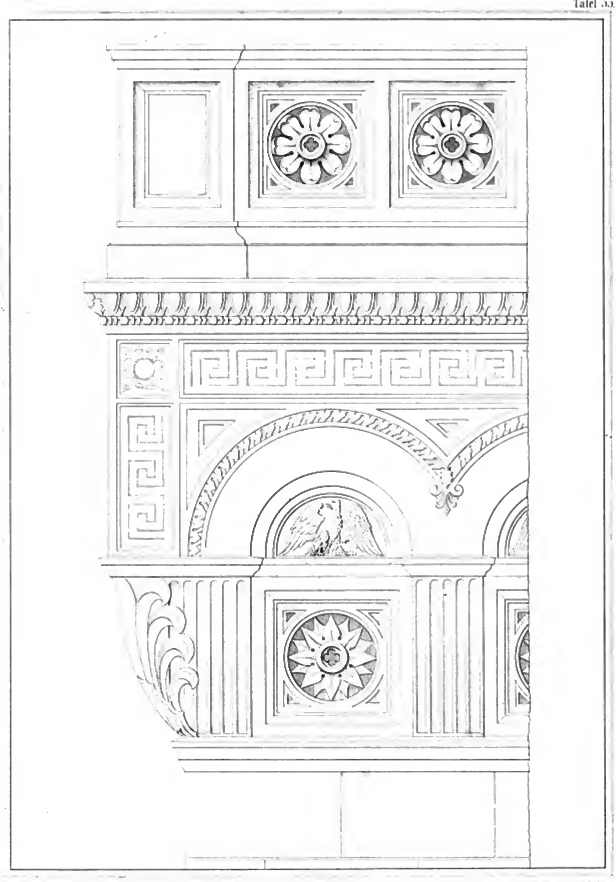


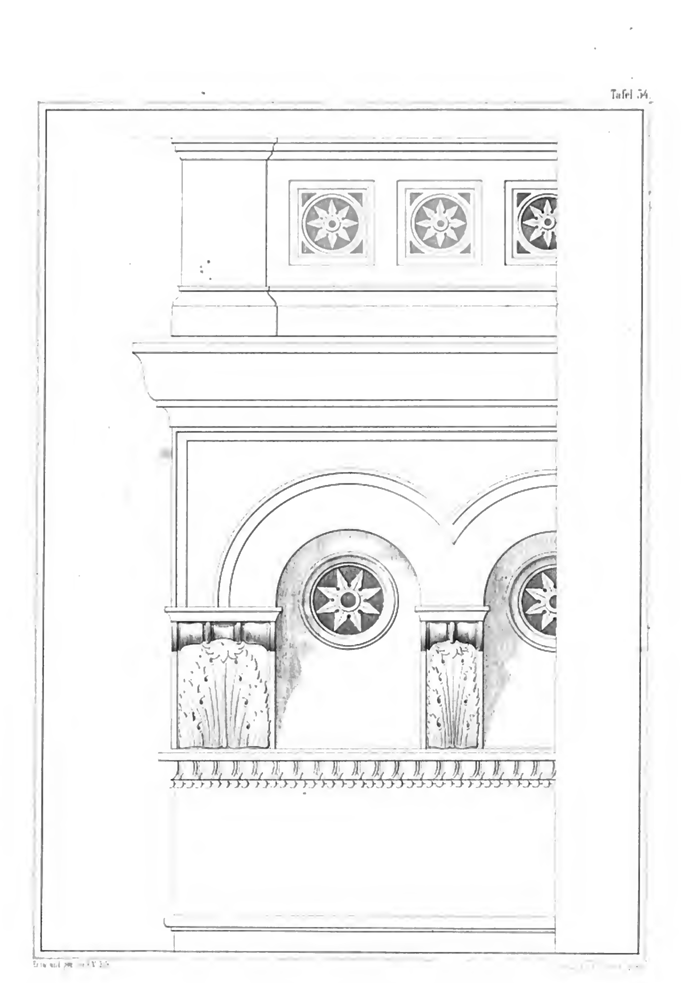


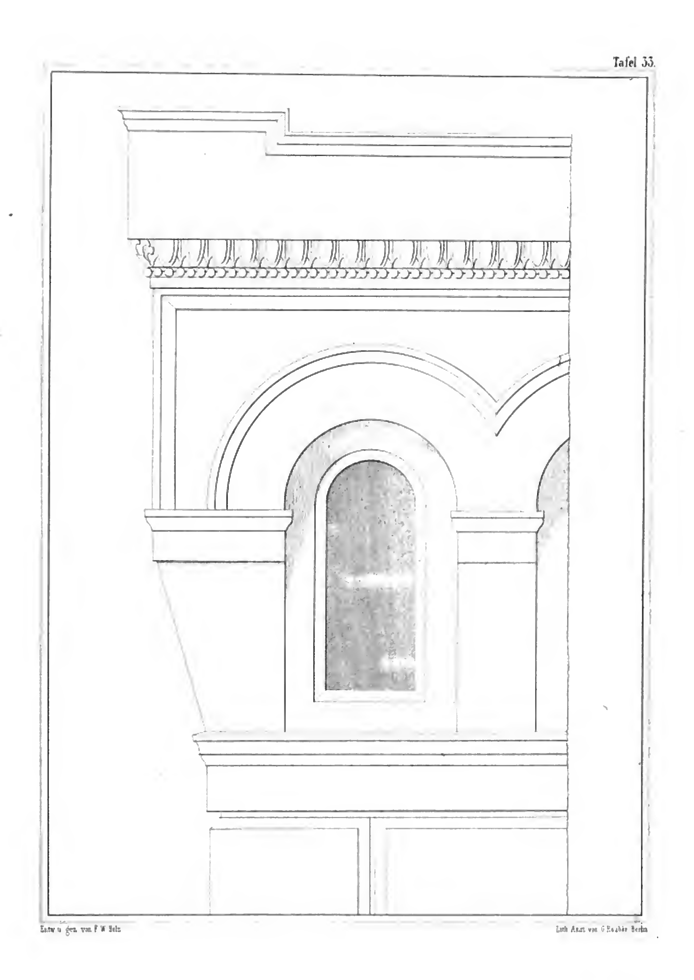




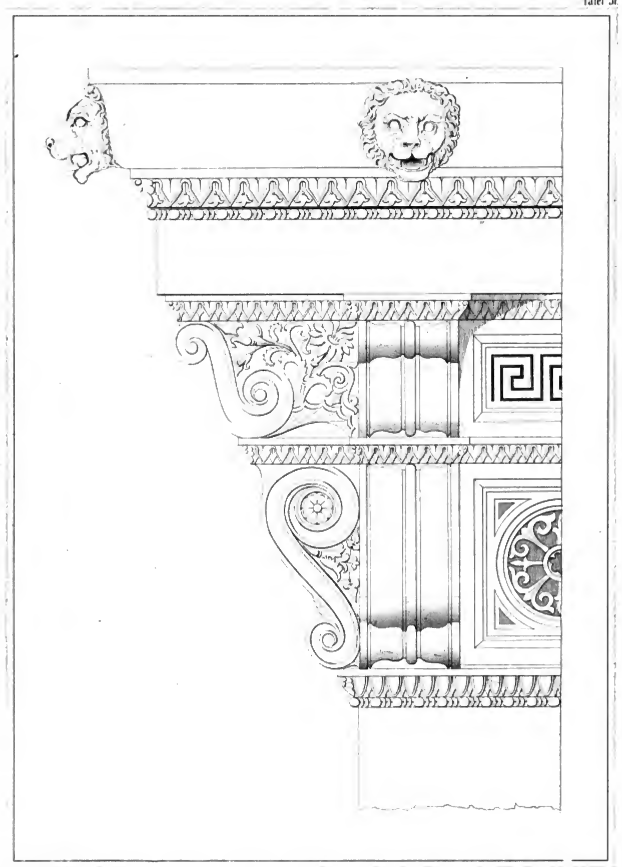




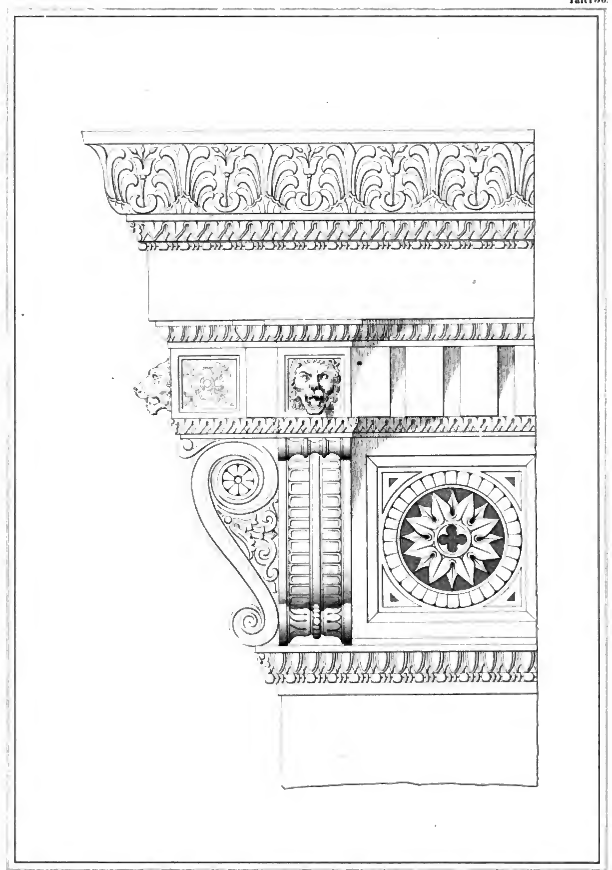


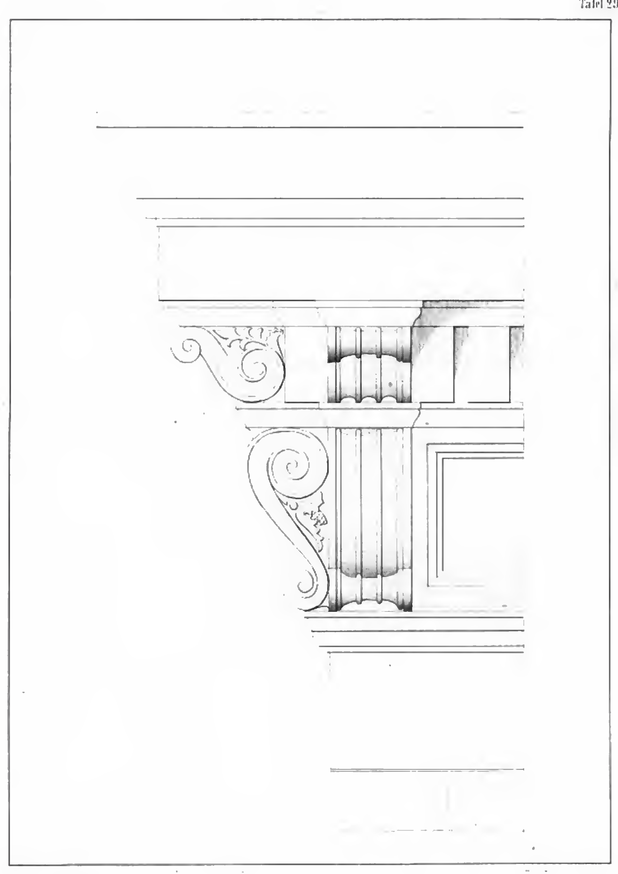


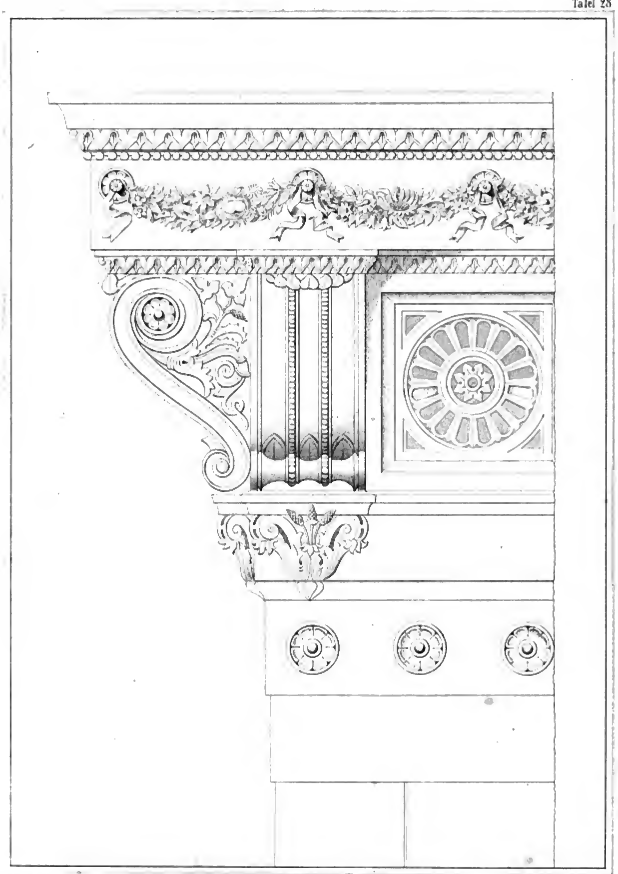
Entw. u. gez. von F. W. Holz — Lith. Anst. von G. Reuber Berlin

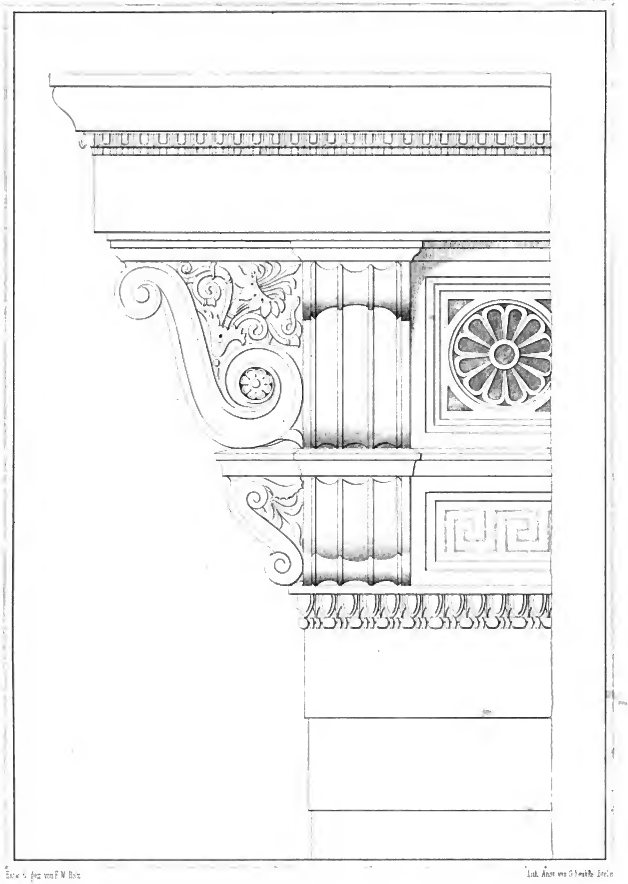


Lith. Anst. von G. Reichke, Berlin

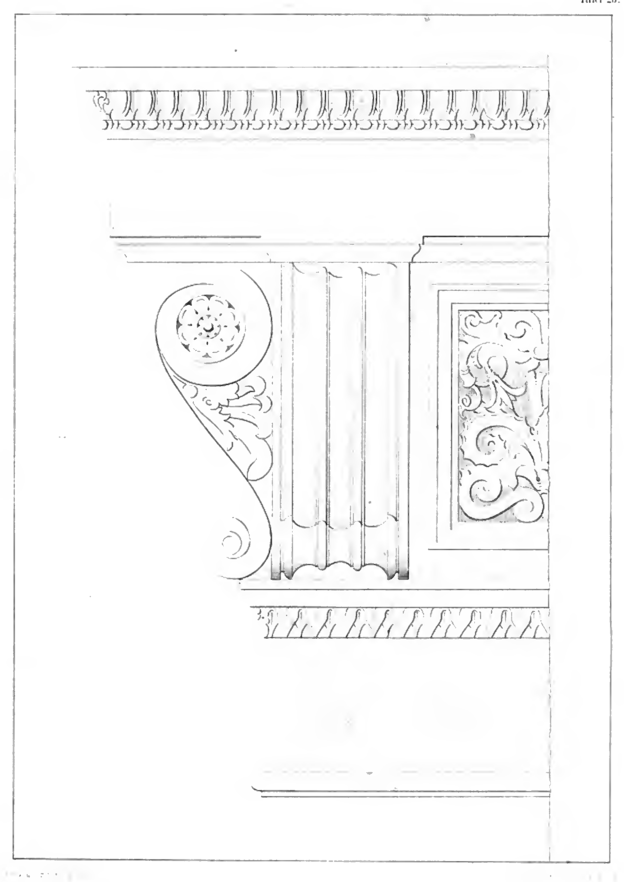




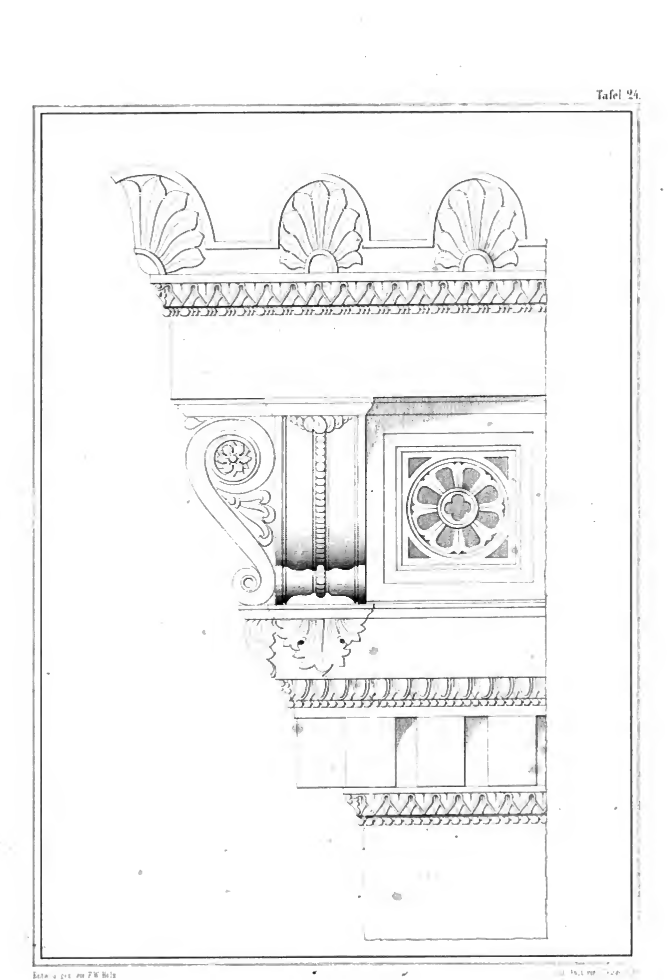


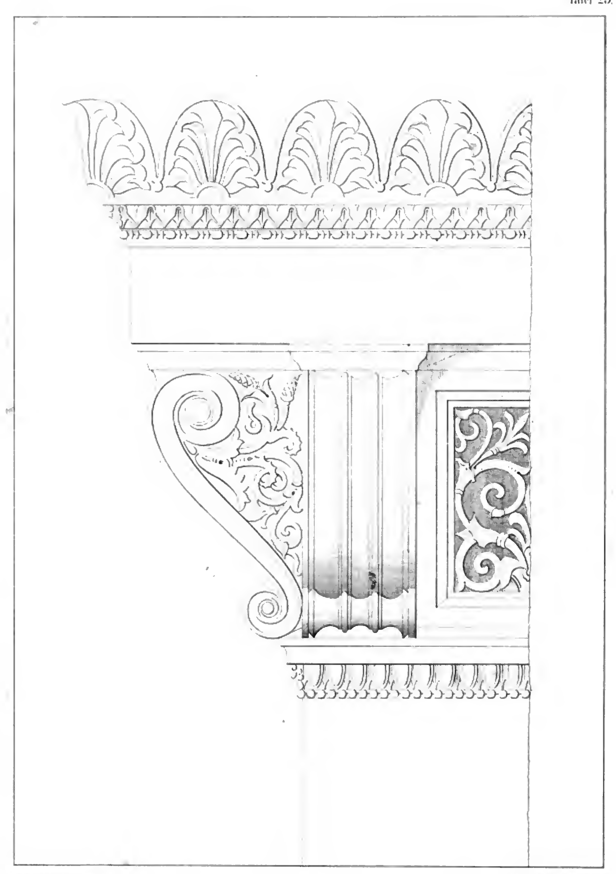


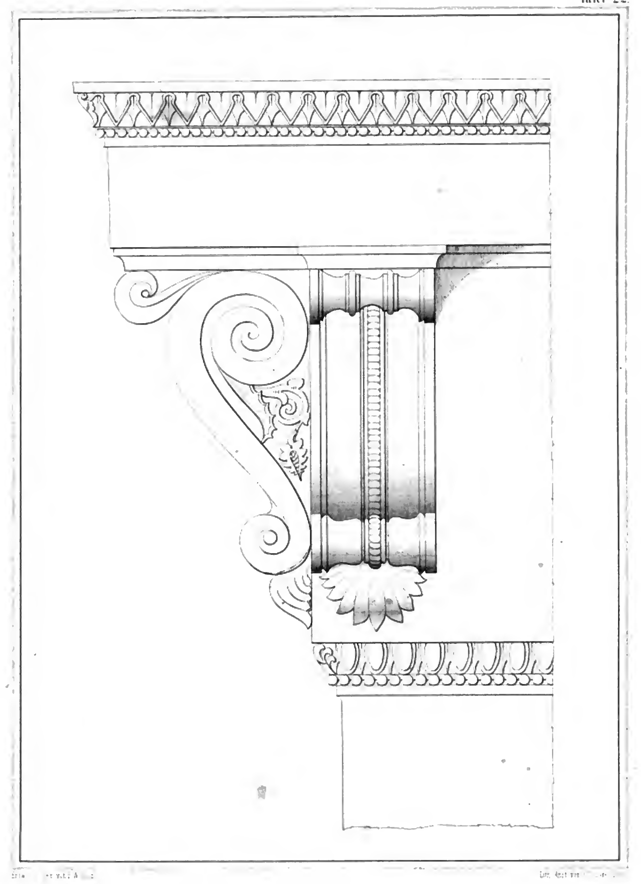

Tafel 26.



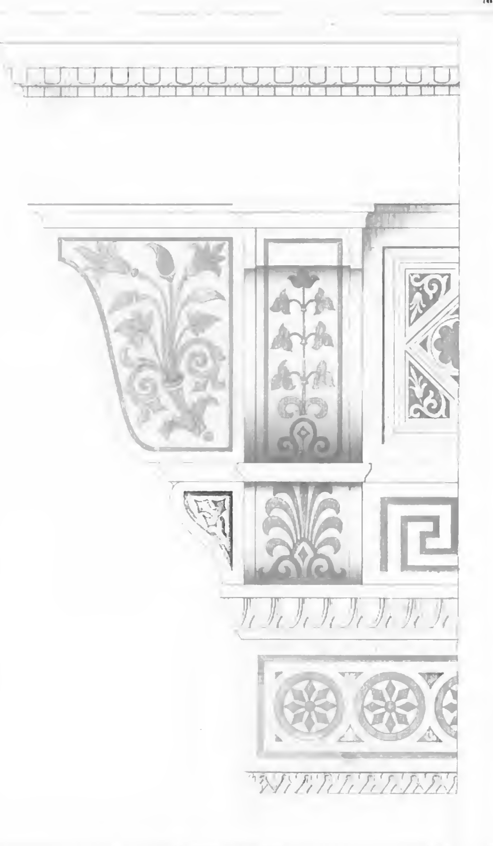
Tafel 24.

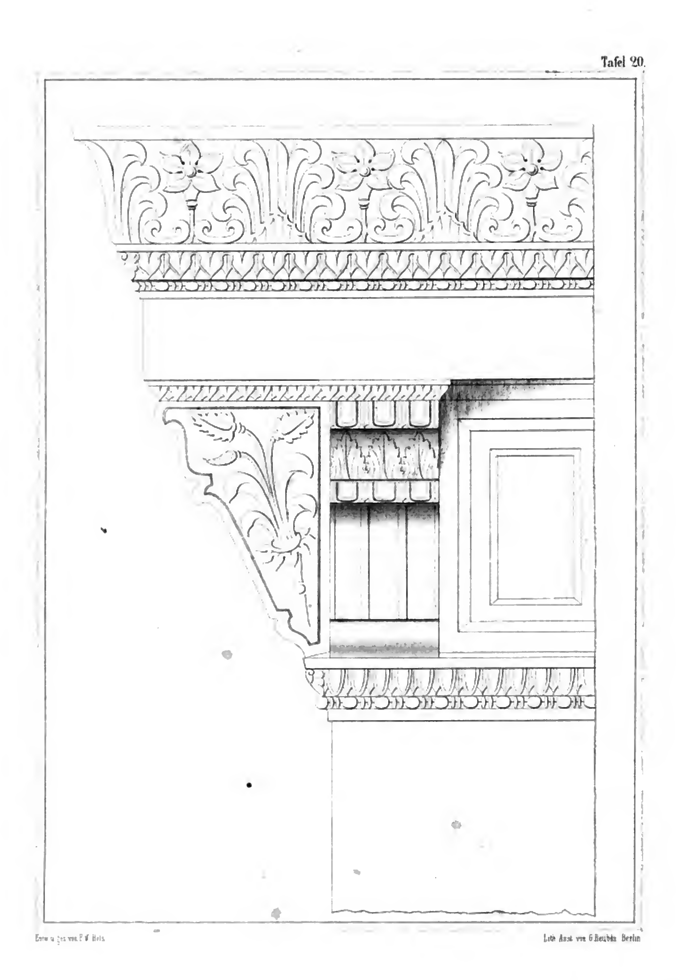






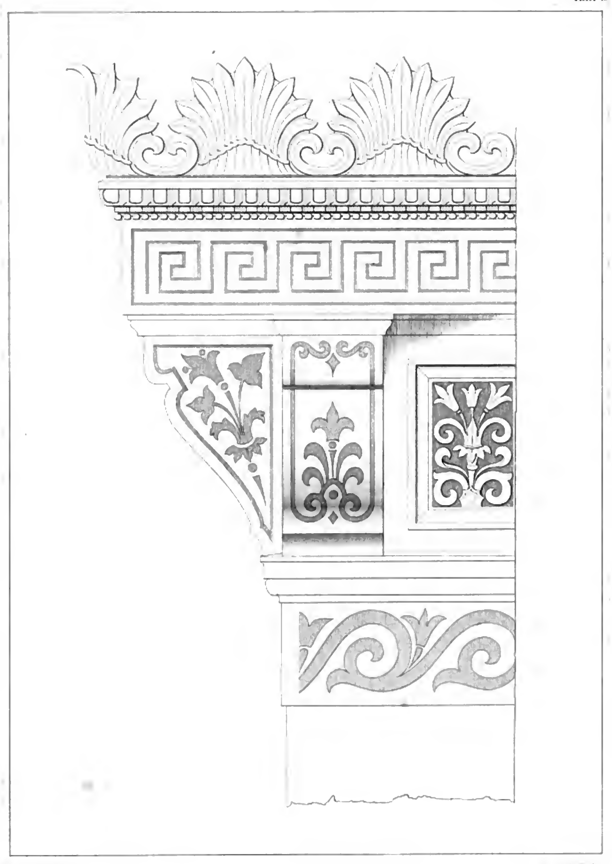
Tafel 21.

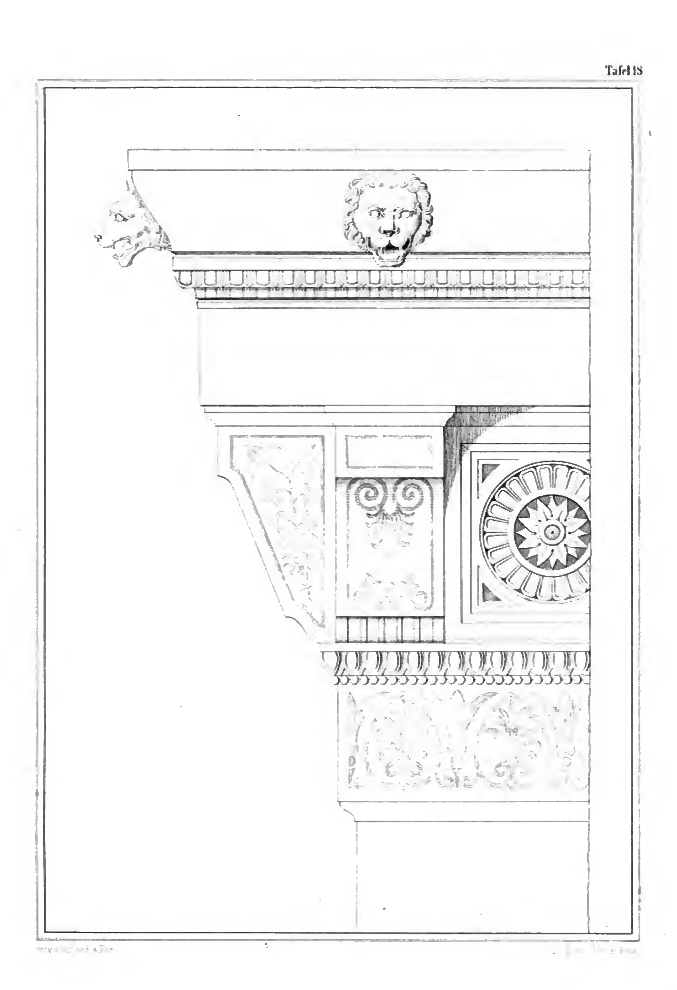




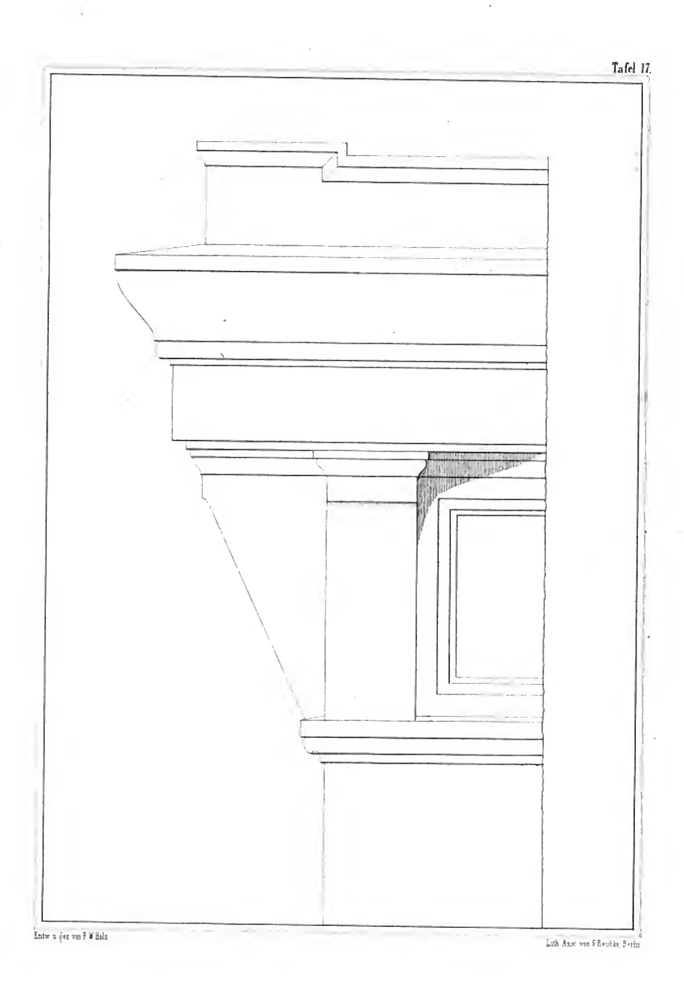
Entw. u. gez. von F. W. Holz

Lith. Anst. von G. Reubke Berlin



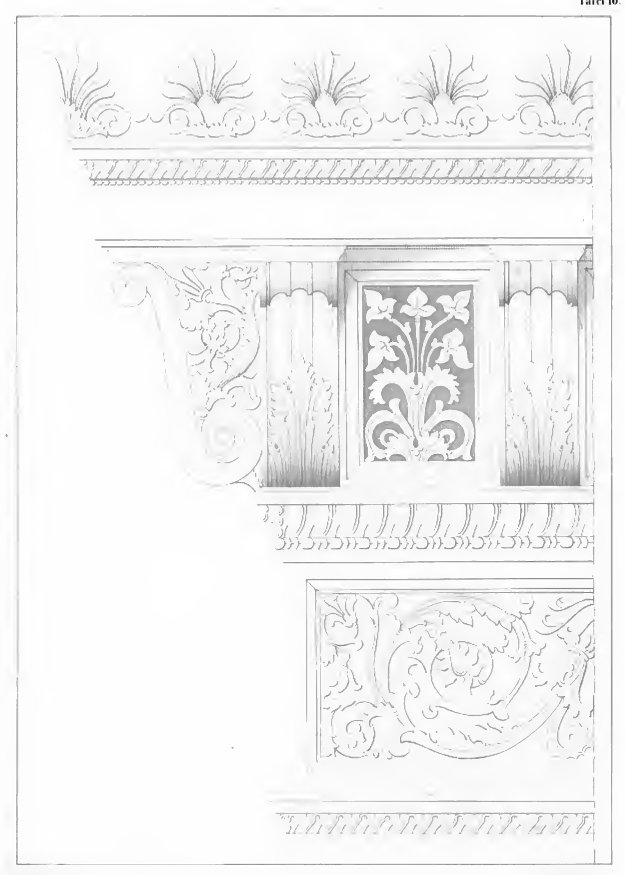


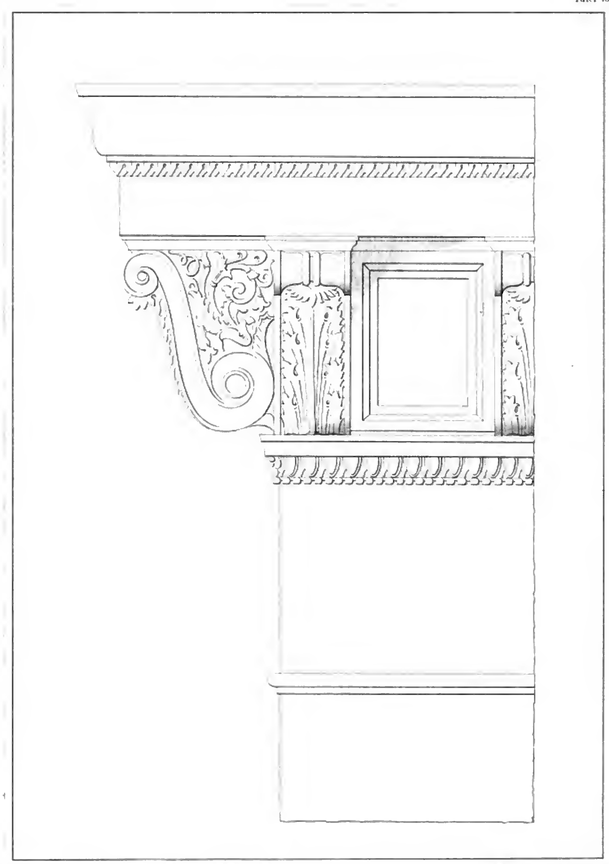
Tafel 17.



Entw. u. gez. von F. W. Holz

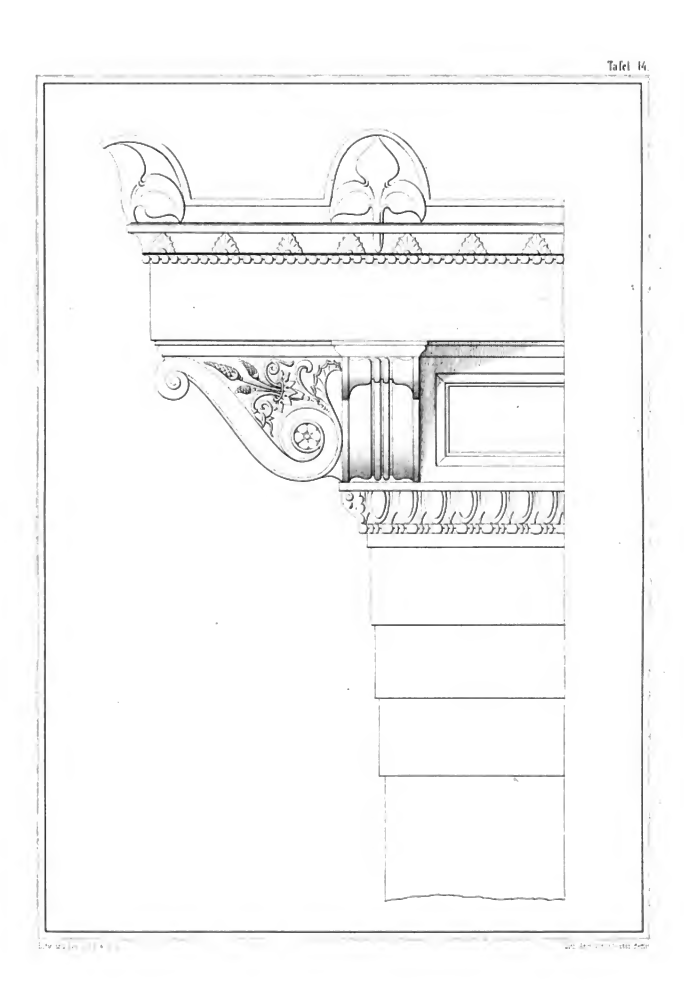
Lith. Anst. von G. Reubke, Berlin

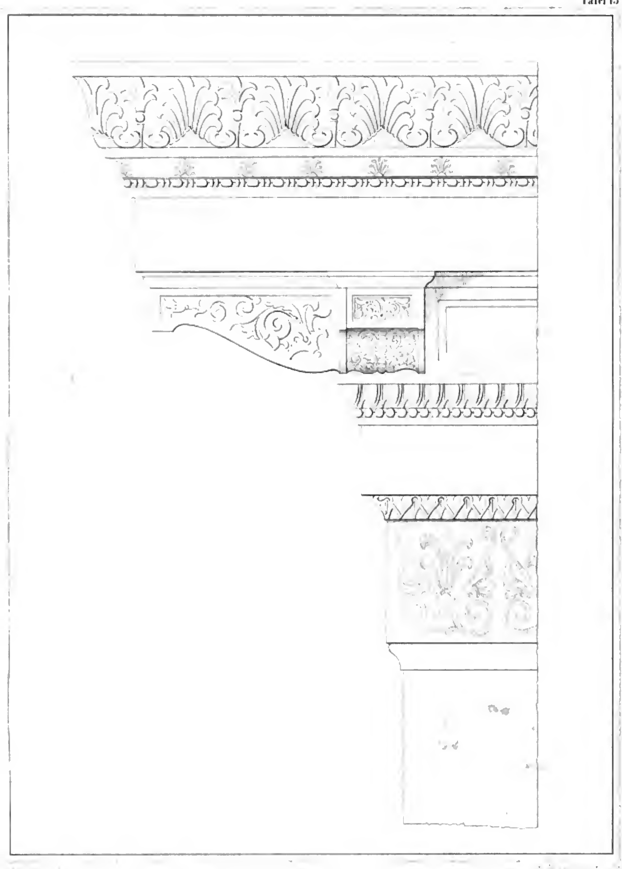


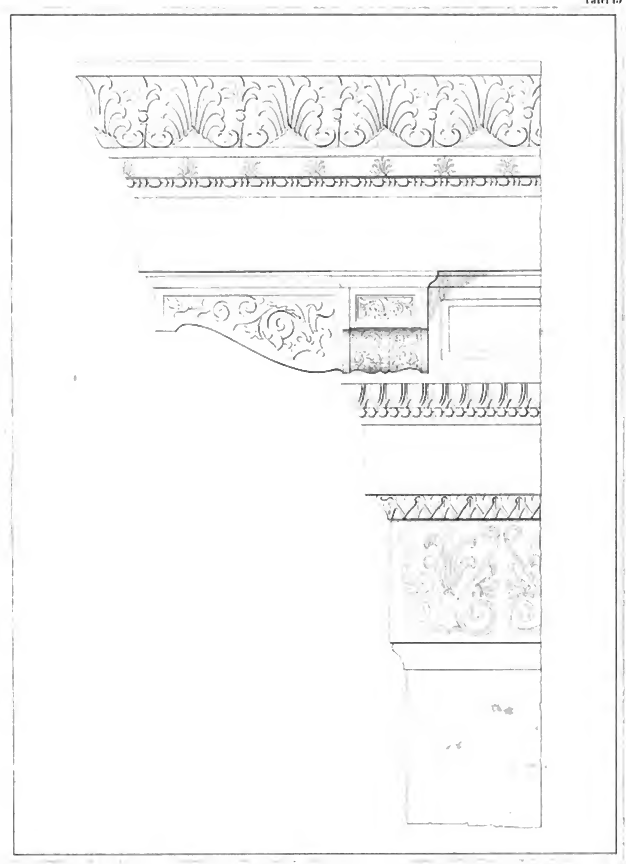


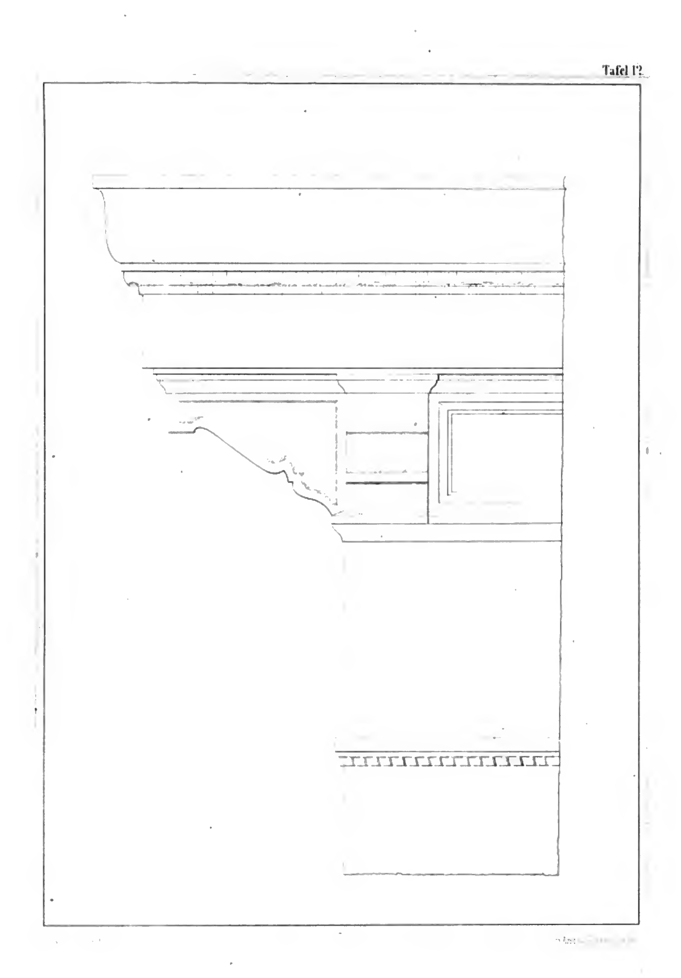
Entw. u. gez. von F. W. Dalz.

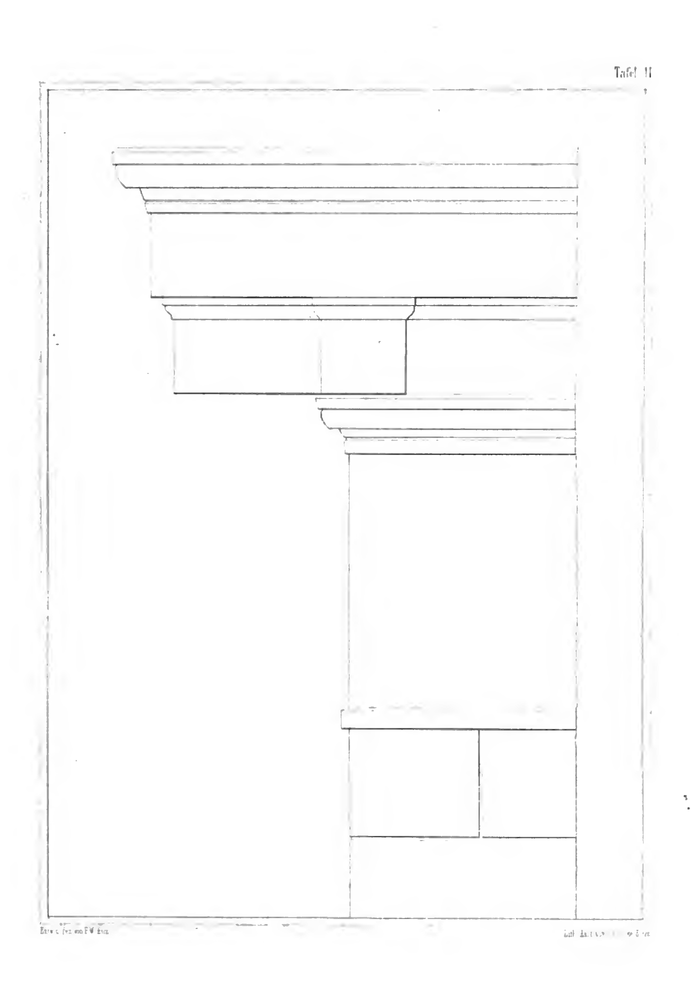
Lith. Anst. v. J. Becker, Berlin

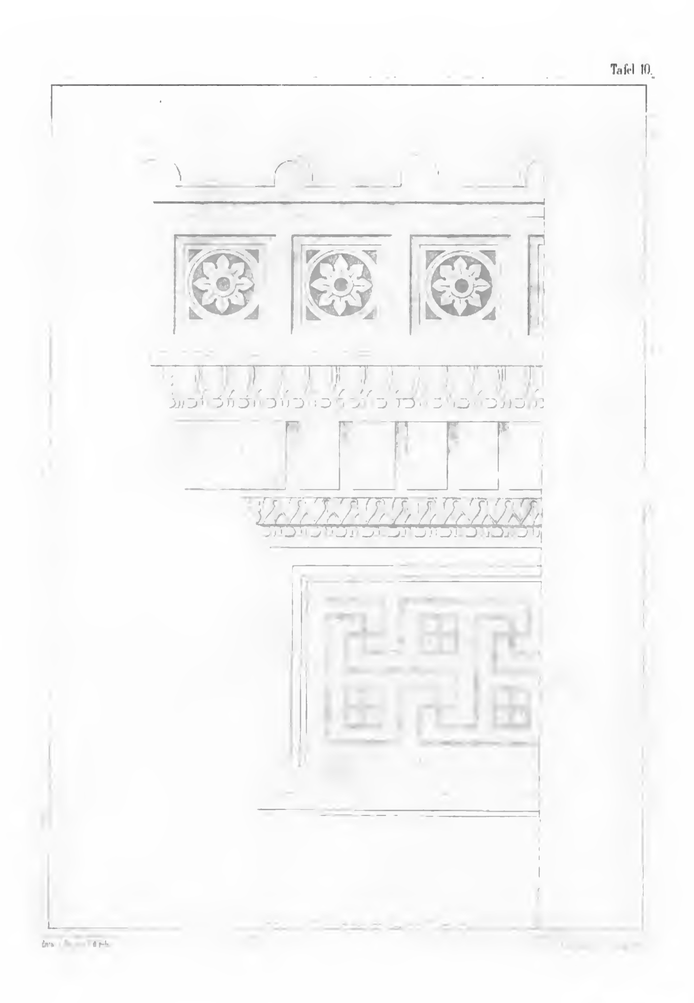


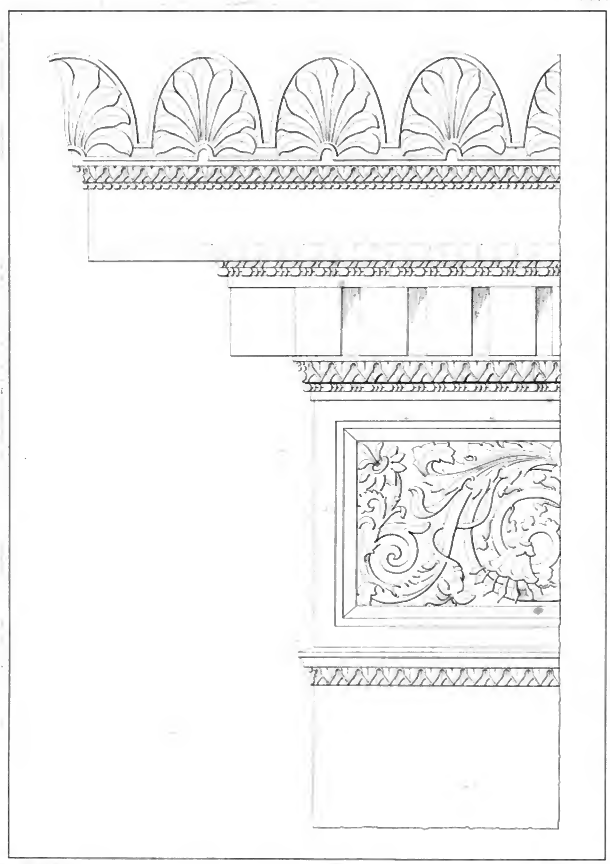


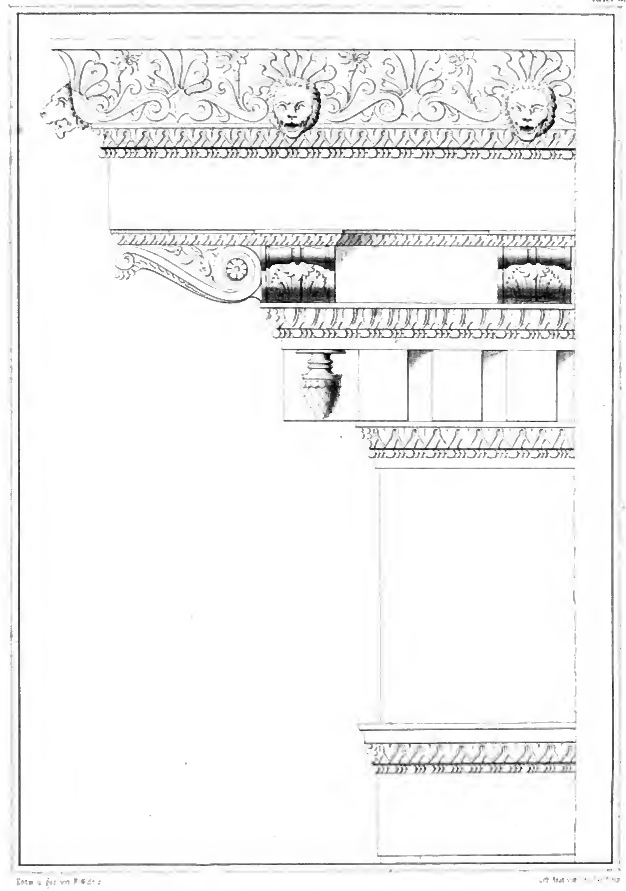




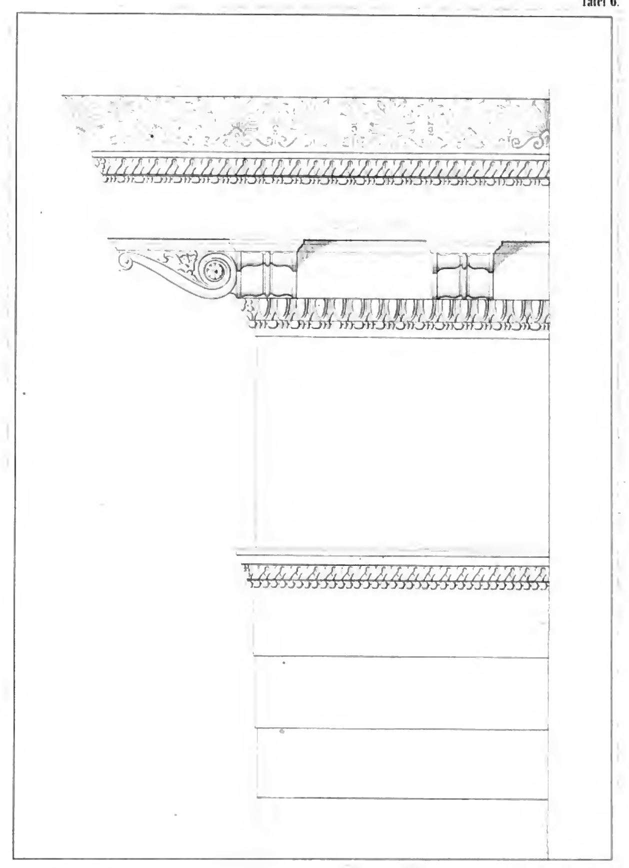


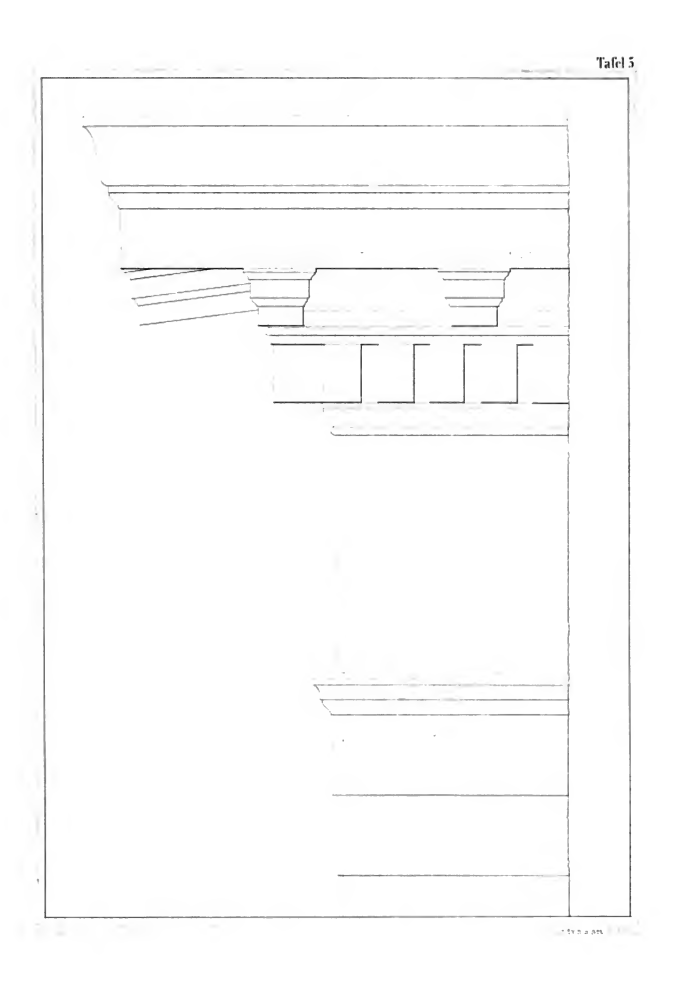




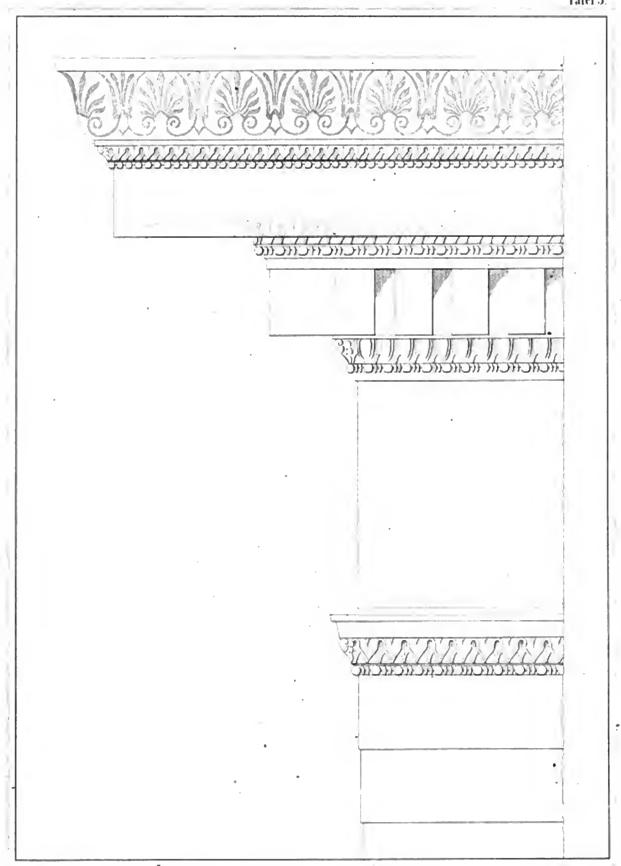


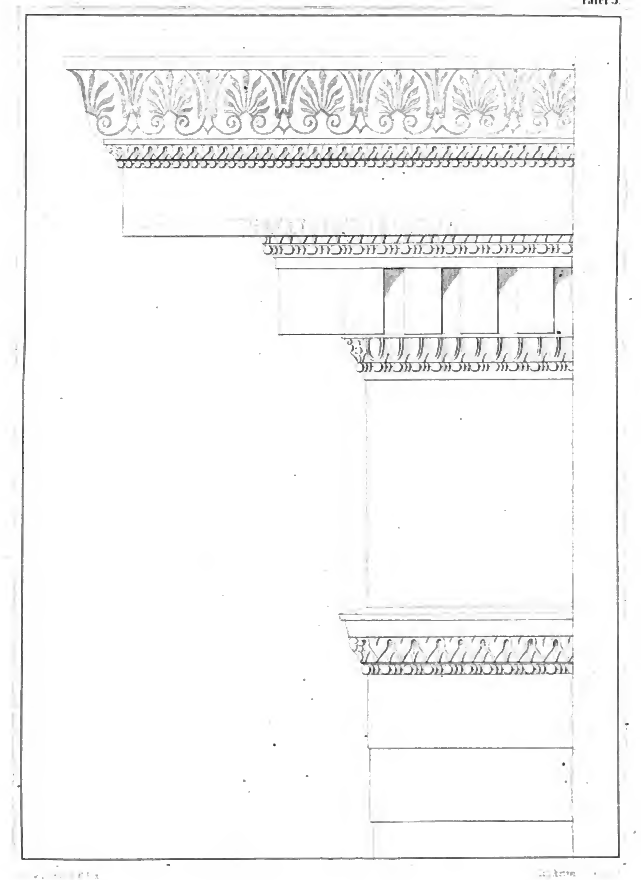
Entw. u. gez. von

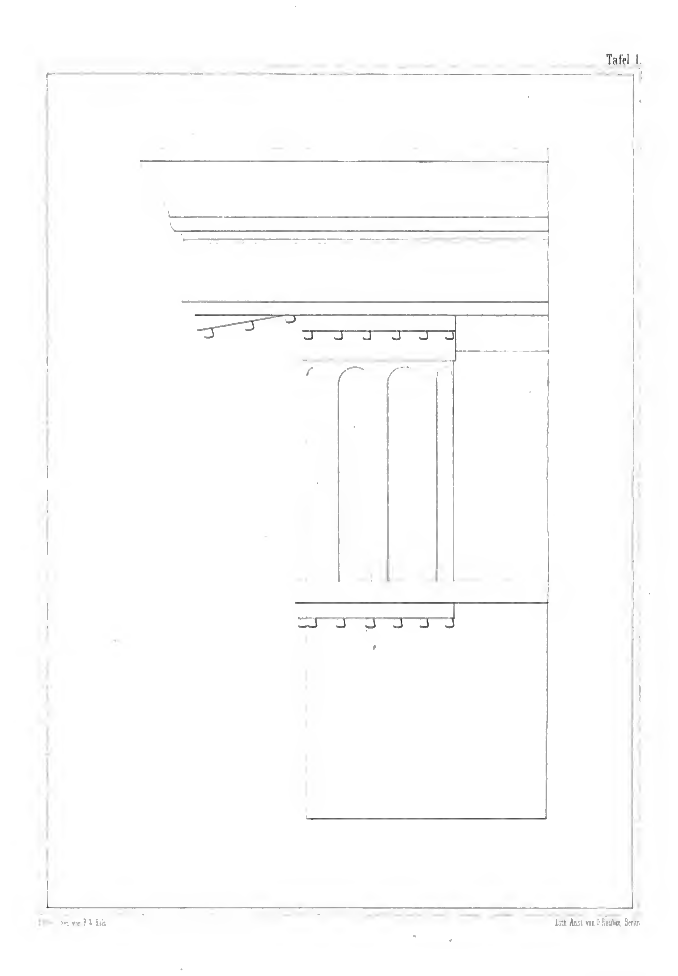











Tafel 1.

Zunächst handelt es sich darum, griechische Vorbilder zu Haupt-Gesimsen zu geben, die von den Säulen-Ordnungen abweichend behandelt, zu Baulichkeiten ohne Säulen- oder Pilasterstellungen verwandt werden können. Solche Vorbilder enthalten die Blätter 1. 3. 4. 6. 7. 8.

Diese Grundlagen rein griechischer Gliederungen sind zu Compositionen der mannigfachsten Art abgeändert worden, wodurch die nachfolgenden 34 Beispiele von Hauptgesimsen auf den Blättern 2. 5. 9—40 entstanden sind. Dieselben sind sämmtlich massiv gedacht, wobei die angeordneten Ornamente aus Malerei, Stuck, gebranntem Thon oder aus Zink gedacht wurden.

Diese Gesims-Compositionen aus dem corinthischen und toskanischen Styl entlehnt, schliessen sich sowohl im Ganzen, als in ihren einzelnen Theilen genau dem griechischen Styl an. Es wurde ganz besonders darauf gesehen, dass die edelsten Formen in grössester Mannigfaltigkeit zur Anwendung kamen. Diese Beispiele zeigen zugleich, dass der griechische Styl nicht so arm ist, wie Viele behaupten, und dass der Architect noch viele Compositionen griechischer Formen bilden kann.

Hinsichts der Figuren ist zu bemerken, dass sie nicht nach demselben Maasstabe dargestellt sind. Es gewährt Dies den Vortheil, dass jegliches Beispiel zu geeigneten Gebäude-Höhen verwendet werden kann. Die Gesimse sind sämmtlich in so grossem Maasstabe dargestellt, dass es möglich wird, jedes einzelne Glied genau zu beurtheilen. Es muss dem guten Geschmack des Bau- oder Werk-Meisters überlassen bleiben, auf welche Höhe er ein bestimmtes, gewähltes Beispiel benutzen kann, und welche Glieder bei noch grösseren Gebäudehöhen fortbleiben müssen, um nicht in das Kleinliche zu verfallen.

Sollte nun diese Arbeit den gewünschten Beifall finden, so werden, als Fortsetzung dieses Heftes, Beispiele zu Holz- und Metall-Gesimsen nachfolgen.

Berlin im Januar 1854.

F. W. Holz.

Druck von J. Petsch in Berlin.

Vorwort.

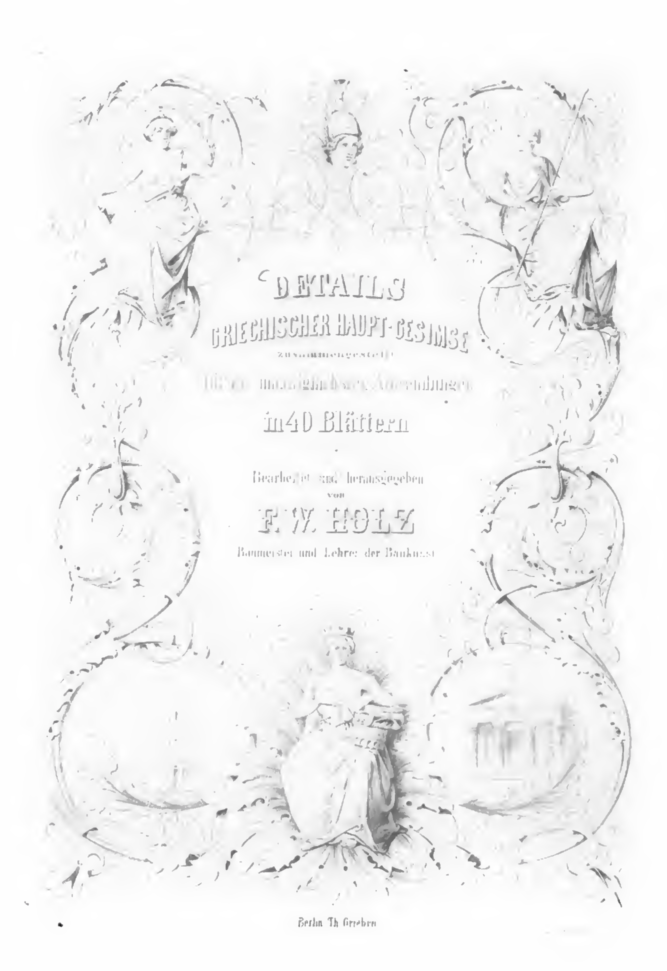
Bei der zeitgemässen Auffassung des Architectur-Schmuckes der Stadt- und Land-Gebäude erscheinen Zusammenstellungen der einfachen griechischen Formen zu reicheren Gesimsen erwünscht, da in einzelnen Fällen die Dispositionen der innern Räumlichkeiten eine Säulen- oder Pilaster-Architectur im Aeussern nicht einmal zulassen.

In sofern das Streben des Bauherrn, des Bau- und Werk-Meisters nothwendig darauf geführt wird, jenen Vorbildern eine immer allgemeinere Verwendung und zwar in der Art zu geben, dass mit den Verhältnissen und Formen derselben mannigfach gewechselt wird, so ist man unwillkürlich genöthigt, von den rein antiken Säulen-Ordnungen abzuweichen und seine Zuflucht zu neuen Compositionen zu nehmen Hauptsächlich kommt dies bei den Anordnungen und Verzierungen der Gesimse, der Thüren und der Fenster vor.

Für Manchen wird es schwierig sein, dergleichen neue und dabei ansprechende Compositionen zu entwerfen und namentlich für Denjenigen, welcher nicht fortwährend mit dem Entwerfen antiker Formen umgeht. Ein solcher läuft Gefahr, leicht unharmonische Zusammensetzungen zu bilden.

Durch mehrfache architectonische Arbeiten und einen langjährigen Unterricht in der Baukunst auf den eben erwähnten Zweig der Architectur geführt; durch die beifällige Aufnahme mehrerer veröffentlichter architectonischer Werke ermuntert, hat es der Unterzeichnete versucht, verschiedene Beispiele obiger Art mitzutheilen. Sie sind während einer längern Zeit des Unterrichts gesammelt, für die Anwendung nützlich, und als Vorbild zu empfehlen

Der Abschluss oder die Bekrönung eines Gebäudes ist der Haupt-Schmuck, und dieser muss der Würde und dem Zwecke des Baues, sowie dem Character desselben entsprechen Da bei Stadtgebäuden gewöhnlich die Mauern abgeputzt werden und meistens der Quaderbau nachgebildet ist, so wird namentlich das massive Hauptgesims bedingt, welches in Städten um so eher Platz findet, als hier Alles solider ausgeführt werden sollte als es zu geschehen pflegt. Dergleichen Gesimse aus Holz anfertigen zu lassen und dem Massiv-Bau nachzubilden, ist unpassend, um so mehr, als dies Material nicht nur eine andere Constructions-Weise, sondern auch andere Verhältnisse und Ornamente bedingt.



DETAILS GRIECHISCHER HAUPT-GESIMSE

zusammengestellt

[illegible]

in 40 Blättern

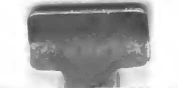
Bearbeitet und herausgegeben
von

F. W. HOLZ

Baumeister und Lehrer der Baukunst

Berlin Th. Grieben

Holtz




A. civ. 2°
86
vs
Digitized by Google